

4.

Über die Bekämpfung der Pest anno 1552 in den Dorfschaften des Rittergutes Gnadstein.

Grundherrschaft Gnadstein Nr. 726, fol. 4bff. (im Staatsarchiv Leipzig):

Bearbeitet von Martin Ziller, Leipzig

„Anweisungen, mit welchen Mitteln der furchtbaren Krankheit begegnet werden soll. ...weiter, so findt man hiernach beschriebenn wie das gemeine volck wer es nicht pessern kann, sich halten soll, damit aus gottes genaden vor der giefft unnd beschwerlichen Kranckheit sie bewart werden mochten, Nemlich unndt Erstlich sollenn sie morgents früe auchauf den abend folgenden Rauch in stuben unnd kammern darein sie weßlich seindt, nemlich:

Erstlich vonn Wacholderpehr ader desselbigens Reißigk unnd Holtz

Zum andern von Lorbern und derselben schabenn

Zum dritten vonn Wermut Kerner und Kreutigk Thisten und Thillen (?) und was sie finden daß anher gut sein mocht.

Nun folget ein bedencken, was sie morgents früe eher sie ausgehenn für die boese vergifte luft gebrauchen mochten, nemlich und ... (ein Wort fehlt) ... Pestilentz pillen die nicht teuer und in der Apotheck Zubekomen, derselbigen fünf ader sieben auf ein mahl verschlingen auch eine Zerpießen und in munde ein weil gehaltenn, Alnagelira (?) worted ein wenig geßen und in munde behaltenn, Gepert (?) brodt aus gutem essigk genutzt Wermut Kerner ader das frische kreutigk, ot saltz Bibenell, Nantelwurtzel, Wacholderpehr, Tormentil samen ader wurtzel, Knobloch, Lorberenn, frisch butter und brodt damit der mensch morgents ... (ein Wort fehlt) ... nicht nüchtern bleibe dient vor das gemeine volck, wer es aber bessern kan, der magks thun. Es ist auch gut das mann mit diesen Dingenn allenn umbwechselt, damit nicht eins stets gebraucht ...Die leut mügen auch für den stanck und giefft Zu erwehren gebrauchen nemlich Baldrian, Liebstückelwurtzel, Schwartzenn Komell der für messigk gespeist (?) und wider trincken. Grüne Rauten: Solche ader ander stück in ein tüchlein gepunden und daran gerochen istt gutt. Eine ungeferliche anzeigung, wann eines besorget, das Ihm die Kranckheit ankomen mochte, so soll es auf diese folgende Ding achtung haben, Erstlich wenn Ihme eine ungeweniglicher schauer und hitze ankempt, arm und peín gleich gantz faul und müde werden, dann das haupt wehe thut, der schlaff ankempt unnd so er ein stechen in der seittenn ader sonsten fület, und mehr denn sonst, und ander Ding darauf der mensch achtung geben muß.

Wenn sich der mensch also beschwert befindet, so ist nott, das er erstlich ... (drei Worte) ... nehme und halt sich als einen Christen gepurt (gebührt) wie dann Im anfangk dieser Vorzeichnus genüglich erinnert und gepetenn. Darnach las er Ihme als balde eine Ader schlahen als die Medain auf der seiten da das geschwür nicht ist, stichts Ihme aber so gar hartt Zum Herten so magk er auf der bössen seiten aucheine Ader schlahen lasen, damit sich die gieft Zerteilt und das hertz luft gewindt, und in ehe in besser eher die kranckheit 11 ader 12 stunden gewarett, hüte sich vor dem schlaff.

Zum andern findt man in der Apothecken eine Latquerge die man für die pestilentz gebraucht. Ist nicht gar sotheuer Der mus man ungeferlich ein quintlein ein ...

wenn es nicht anders sein kann in Wein ader essigk gantz klein Zerriebenn einnehmen, sich darauff niederlegen, warm Zudecken und mit hochstem vleis schwitzen und ob der schweis nicht kommen welt, so mus man ein neuwen Zigelstein ader Zweene wol heis machenn, feuchte tücher die in essigk und wein ein wenigk genetzt darumb schlahenn, dormitt die tücher nicht brennen und Zu sich in das pet legen, domit er, der krancke schwitzendt werdt,

und eher der Kancke vom schweis wieder aufstehet mus er zuvor dem schweis mit einen warmen tuch woll abdrücken und sich nicht an die kalde und luft begeben und wer der denn krancken gehet, der hüte sich für desselben schweis und athem.

Zum dritten nehme 3 quinten Teriacus einhalb quinten halb kampffer und soviel kleine ... (ein Wort folgt) ... äugelein ein quinten gute gestoßen ortts (Pfeffer?). Diese stücke all in ein glas oder gefes gethan und darüber gegossen anderthalben leffelvoll gutten gebranten weins der da Zu Zweimahls ungeferlich sey istiliret ader herdurch gebrant, und geus anderthalben Leffelvoll gutten wein essigk auch dazue und Reibe es alles wol durcheinander. Und so einen menschen die nott in dieser Kranckheit anstet, dem gieb das alles auf einmahl auszutrincken Und das er sein ... (ein Wort folgt) ... hatt mit essig für dem mund und nasen hab, darmit ers nicht vonn sich breche, und bey sich behalte, so ers aber vonn sich breche so gibts ihm wider.

Und das sich der Krancke mit dessen schwizen und schlaffenn halt wie im ersten Artickel gemeldt. Es mus auch solches alles so baldt ein kranck wirdt für der 11 und 12 stunden geschehen. Hüte dich fleissigk für den schlaff.

Zum vierdte nim Meisterwurtz, Encian, Tormentill, Nitterwurtz, Baldrian, Bebernel, bathanien, Schelwurtz. Dieser acht stück jeglichen 2 lot, stos ein jedes sonderlich klein, thu es Zusammen inein krug, geus darauf ein kendel guts gebranntes weins setze es an die sonne vier Vierzehntage, Rhür es Alletag einmahl durcheinand, so alsdan die kranckheit anstost, gieb dem krancken alsbald drey leffelvoll ein das er sich mit laßenn schwizen und schlaffen halt wie zuvor gehortt sal bewert für diese Kranckheit seinn, Zum fünften so einem etwas angefaren, So nim Hollunderblätter und Brumberblätter und schwartzen senf ... (ein Wort folgt).

Itzliches sonderlich und nim Jedes ein leffelvoll, nim ein halb lot Tiriacus und weinessigk, temperiere es alles undereinander und mach davon ein pflaster, bindt das auf das geschwür einstund ader zwey ungeschlaffen, so fellet es aus. Ader Rettich uf Kolenn gerest und auf das geschwür gelegtt.

Zum sechsten so einen etwas aufgeschossen, der nehme eine große Zwiebel ader zwei als welsche nus gros, schneid oben die Kopflein abe, holler sie aus und Thus Tiriack darein als ein Haselnus gros, thue die Kopflein demnach wider darauf, lege sie in heisse aschen, thue die Kopflein denn Zwiebeln, übersieh, das der Tiriac, uß nicht herausgehe, und so sie woll gebrahten sein, Zerreihe sie in einen Nepflein ader stos sie in einem morsner, thue drey ader vier leffelvoll guten weinessigk derzu, drücks durch ein tüchlein, gibts dem siechen Zutrinken, Und da ander tag auf das geschwür ist sehr gutt.

Dieweil der schlaf in dieser kranckheit den menschen fast hart anfecht, ud gantz boese sosich emandes dorein lest, so sel mann sich mit vleis dafür hüten und bewaren damit die giefft nicht Rhaum gewindt, desto mehr Zum hertzen Zutretten. Und magk heise und ander stück Zum theil für den schlaf getruncken, nemlich. Stos den menschen weinessigk in die nase, mann magk ein äuglein wenigk gestosenn Ingwer in die Augen blasen, de gleichen gestosenen pfeffer unter die Zunge legenn. Diese stück hindern de, schlaff, und leit viel an denen die des krancken wartten, das sie vleissigk auffsehen in dem und anderem. Warlich wer da einen getreuwen menschen hat der darf seiner in dieser not sehr wol. Und das sich derselbige für dem schweis, athem, gieft und anderem des Krancken wol bewar ... (ein Wort folgt) ... der lattquergen und mher Dingen gebrauchen magk und Ihme nicht liederlich ... (ein Wort folgt) ... lase.

So aus gottes genaden der krancke widerrumb der beschwerung entlediegt, so ist die hohe und unvermeidliche nottdurft, das er sich ein viel Wochen mit essen und trinken messigk halte, und sonderlich mit dem fleisch dergleichen die luft meide soviel er kann.

Diese stücke wie itzo gemelt, ist dem Armut zum besten geschrieben dieweil es wol zu bekommen und nicht theuer, doch in allewege auf vorpesserung eines Jeden der weiter Radt suchen magk.

Es ist auch not und gut Inn welchem gemach personen an dieser beschwerlichen krankheit liegenn, Und man sich ihres abschiedes und sterbens versiehet, das mhan alßdan in einen stütz (?) frisch fließendt wasser stehent habe, Dergleichen ein new hausgepacken brodt ader Zweye, das berrund scheinlich ausgeschnitten, und diese bede stück setzt und legt man darumb, wen der mensch verschiedt, so ist es am sorgfeligsten umb Ihn zu sein, dan die gieft gehet Ihm aus dem munden und Zeichet in dem gemach umbher, sucht wo sie sich niderlasen will. Dann nihm solch wasser und brodt bey der handt, so seihet sie darein und thut dem lebenden desto weniger schaden, wie den solches oft probiret und erfahren ist. Man muß aber alsdan das wasser an einen ortt giessen, das weder die leut noch das vihe darüber kome, desgleichen das brodt wolmasenntief in die erde grabenn. Den was leut ader vihe darvon trincken und essen so überkomen sie die krankheit als balde, darum al mann sich herfür huetten."

Wir verdanken diesen wortgetreuen Auszug Herrn Martin Ziller (+), Leipzig, dem unermüdllichen Heimatforscher und Genealogen. Möge diese Nachricht geeignet sein, ihm in Dankbarkeit zu gedenken.

Grobe Bewertung des vorliegenden Dokuments:

Die vorstehenden Therapievorschläge aus dem 16. Jdh. weisen neben vielen sich widersprechenden und z.T. aus heutiger Sicht sogar schädlichen Maßregeln (Sich fernhalten von frischer Luft) auch eine ganze Menge korrekter Behandlungsansätze auf: Richtig erkannt wurde, daß der exitus laetalis den Kranken im Schlaf (Koma) ereilt, der demnach mit z.T. drastischen Mittel zu verhindern ist. Auch wichtige Tips zur Hygiene beinhaltet das Dokument: Vermeidung des engen Kontakts zum Infizierten, Entsorgung der von ihm übrig gelassenen Speisen und Getränke uvm. Daneben werden aber auch völlig wirkungslose, zudem für den "Armen" kaum erschwingliche Medikamente empfohlen wie das beim Theriak der Fall ist. Theriak ist kein "Standardmedikament", er besteht aus Dutzenden von -zum Teil sehr kostspieligen- Einzelstoffen, deren nachgewiesene Individualwirksamkeiten sich im Theriak größtenteils aufheben.

Die wiederholt erwähnte Atemluft des Kranken läßt möglicherweise den Schluß zu, daß bereits zwischen den beiden Pestarten, der Beulen- (Bubonen-) und der Lungenpest unterschieden wurde.